

BISTRITZER

# WOCHENSCHRIFT

Inserate,  
ungef. Garmond-  
Seite 10 fr., zwei-  
mal 12 6 fr., dreimal  
4 fr. öferr. W.  
Inseraten - Stempel  
30 fr. ö. W.

Pränumerationspreis  
Beitrag ganzl. 3 fl.,  
halbjährig 1 fl. 60 kr.  
Postverendung:  
ganzjährig 3 fl. 60 kr.  
halbjährig 1 fl. 90 kr.  
einzelne Nummern  
10 fr. ö. W.

mit der Beilage

## Illustriertes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Montag und wird in der Buchhandlung Schell & Comp. ausgegeben.

Nr. 19.

10. Mai 1875.

IV. Jahrgang.

### Die Katastrophe im „Ungarischen Beamten-Credit- und Versicherungs-Institut“ in Pest.

(Schluß.)

Der Verwaltungsausschuß sucht zwar in einer Publication die Beteiligten zu beruhigen, indem er sagt, die „Rechnung ergebe, daß das Institut vollständig activ, und daß ein ernstlicher Grund zur Besorgniß für die Parteien nicht vorhanden sei“, fügt aber hinzu, daß allerdings ein Moratorium eine Nothwendigkeit sei, und daß das Institut thatsächlich in eine empfindliche finanzielle Bedrängniß gerathen sei.

Die Herren suchen nun Hilfe, wie und wo sie können. Für verfloffenen Montag wurde eine Gläubigerversammlung in Pest einberufen. Die Vicepräsidenten des Instituts, die Herren Dr. Horn und Alex von Bujanovich begaben sich zum Finanzminister, um eine Unterstützung der Anstalt durch die Regierung zu erwirken. Die Antwort war keine hoffnungserregende.

Eine Deputation, von einer vorläufigen Versammlung der Actionäre entsendet, hat sich nach Wien begeben, um die Intervention des 1. allg. Beamtenvereins namentlich im Interesse der so sehr gefährdeten ung. Standesgenossen zu erbitten.

Es ist damit an die Leitung unsers großen Vereins eine ernste, wichtige Frage, — eine Frage von großer Tragweite herangetreten. Wir sind überzeugt, daß die Entscheidung hierüber frei von jedem Grolle über die Vergangenheit im vollen Bewußtsein der Standesgenossenschaft, die wir stets hochgehalten, — aber auch mit gewissenhafter Wahrung der Interessen des Gesamtvereins und ohne jede Gefährdung seiner eigenen Mitglieder erfolgen werde!

Mittlerweile haben wir in Erfahrung gebracht, daß der Verwaltungsrath des 1. allg. Beamtenvereins der öst. ung. Monarchie beschloffen hat, dem erwähnten Institute im Interesse der Beamtenchaft hilfreich beizustehen.

„Als Hauptbedingungen eines allfälligen Arrangements wurde in der längeren Debatte einerseits die Bewilligung eines Moratoriums Seitens der Gläubiger des Instituts und die Möglichkeit der vollen Sicherstellung des zu gewährenden Vorschusses, sowie andererseits das Ergebnis einer verlässlichen Bilanz hervorgehoben. Nach den von den Deputationsmitgliedern gegebenen ausführlichen Aufklärungen wurden endlich einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Der Verwaltungsrath des 1. allg. Beamtenvereins der öst. ung. Monarchie, tief erschüttert von der durch die geehrte Vertrauens-Deputation erhaltenen Schilderung der grenzenlosen Gewissenlosigkeit und des strafwürdigen Gebarens der Leitung des ung. Beamten-Credit- und Versiche-

rungs-Institutes erklärt, und zwar lediglich vom Standpunkte der Standesgenossenschaft zur Verhütung der verhängnißvollen Katastrophen, welche durch den Sturz des Institutes unvermeidlich über eine große Anzahl von Standesgenossen herabzubrechen würden, seine Bereitwilligkeit, dem erwähnten Institute, beziehungsweise der neuen von den Actionären gewählten Verwaltung desselben, ein verzinsliches Darlehen im Betrage von fl. 50,000 aus Vereinsmitteln unter folgenden Bedingungen zu gewähren, und zwar:

a) daß durch eine bis ultimo März aufgestellte Bilanz der Actiostand des Creditinstitutes dargethan und gleichzeitig durch eine rechtswirksame Erklärung der Gläubiger die Sicherheit geboten werde, daß die letzteren mit ausdrücklicher Verzichtleistung auf die Concurseröffnung des Creditinstitutes das nöthige Moratorium zugestehen und zugleich die Zustimmung zur gerichtlichen Pränotirung des obigen Darlehens des 1. allg. Beamtenvereins auf die bei den k. ung. Cassen gerichtlich vorgemerkten Rückzahlungsraten der von Seite des ung. Creditinstitutes gewährten Vorschüsse ausdrücklich ertheilen und

b) daß dieses Darlehen durch die Effectuirung der vorerwähnten gerichtlichen Pränotation derart sicher gestellt werde, daß dasselbe spätestens binnen 18 Monaten vom Tage der Zuzahlung an, sammt Zinsen und allfälligen andern nachweisbaren Speesen vollständig zur Tilgung komme.

II. Die Durchführung der eventuellen Liquidation des ung. Credit-Institutes oder eine Theilnahme an derselben von Seite des 1. allgem. Beamtenvereins wird abgelehnt, doch nimmt der letztere das Recht in Anspruch, an den Verhandlungen des Verwaltungs- oder Liquidations-Ausschusses durch einen, aus der Mitte des Verwaltungsrathes zu entsendenden und mit der speciellen Wahrung der Vereinsinteressen zu betrautenen Vertreter theilnehmen und während des Schuldverhältnisses jeder Zeit in die Bücher, Protokolle und Acten des Institutes durch denselben Einsicht nehmen zu können.

III. Der Verwaltungsrath erklärt, daß er unter dankbarer Anerkennung der Rücksichten, welche die Deputation aus Pest zu ihrem Schlußantrag in Betreff des Versicherungsgeschäftes geführt haben, in eine allgemeine Ueberrnahme der vom ung. Credit-Institute abgeschlossenen Versicherungen nicht eingehen könne.

IV. Die geehrten Mitglieder der ung. Deputation werden ersucht, bei Aufstellung der Bilanz des ung. Creditinstitutes behufs Wahrung der diesseitigen Interessen in Bezug auf die obige Darlehensgewährung zu interveniren.

Seitdem ist der in's Schwanken gekommenen Anstalt auch von Seite der k. ung. Regierung eine erhebliche Unterstützung in Aussicht gestellt worden, u. z. in dem Betrage von fl. 150,000 Die Regierung künftige die Gewährung dieses Darlehens an die Bedingung, daß eine zur Prüfung der geschäftlichen Situation von ihr zu entsendende Commission zu constatiren in der Lage sei, es seien zur Deckung dieses Darlehens genügende Activa vorhanden. Es ist vielfach unter den der Hilfe so sehr bedürftigen ungarischen Beamten aufgefallen, daß die ungarische Regierung, welche sofort, noch vor dem an den l. allg. Beamten-Verein gestellten Ansuchen um Hilsegewährung angegangen worden war, auf dieses erste Ansuchen sich ablehnend verhalten habe, sich aber, nachdem von Seite der Wiener Centralleitung die ersuchte Hilfeleistung zugesagt worden, auch ihrerseits zu einer solchen entschlossen hat.

Wie wir übrigens aus verlässlicher Quelle vernehmen, soll die Ministerialcommission von den Ergebnissen ihrer sofort begonnenen Prüfung der Lage des Institutes, soweit sich dieselben indeß überblicken lassen, nicht sehr befriedigt sein. Der größte Theil der Activa besteht in Forderungen an solche Personen (meist Beamte), denen Vorschüsse aus den Mitteln der Anstalt gewährt worden waren. Die Documente über diese Forderungen sollen sich nun größtentheils nicht vorfinden, da dieselben seitens der Anstalt verpfändet worden seien. Da sogar die hierüber empfangenen Depesche gleichfalls zum Theile mangeln, so dürfte die Erbringung eines verlässlichen Nachweises über die Activa der Anstalt ziemlich schwierig sein.

Gerade der Umstand, daß sich viele Schuld Documente über die von den Beamten-Schuldnern empfangenen Vorschüsse in den Händen Dritter befinden, dürfte aber wieder für die betreffenden Beamten möglicherweise zu der recht bedauerlichen Complication führen, daß Darlehen, welche auf längere Ratenabzählungen geborgt wurden, nun zur rascheren Eintreibung gebracht werden, oder doch daß die Rückzahlungsraten mittelst Gehaltsabzügen diesen dritten Personen und nicht jenen Factoren zufließen können, welche dagegen dem Institute mit so namhaften Hilssummen beizupringen bereit sind.

### Communitäts-Sitzung vom 7. März 1875.

49. Das Collaucirungs-Protokoll über die vom hies. Tischlermeister Herrn Traug. Szigaretter für Einrichtungsgestricke um den Preis von 115 fl. für die hiesige röm.-kath. Schule wird zur Kenntniß genommen und der l. Magistrat ermächt dem Unternehmer das Guthaben im Restbetrage mit 40 fl. zahlbar an die Stadt-Allodial-Cassa anzuweisen.

50. Ueber das Gesuch des F. Koeg, Distrikts-Wundarzt um Bemessung und Anweisung der demselben zugesagten Remuneration für die Vesperung veterinär polizeilicher Hunden und Beschau des Schlachtviehes auf die Zeit von 1 1/2 Jahren wird beschloffen dem Gesuchsteller eine Remuneration von 75 fl. aus der Stadt-Allodial-Cassa anzuweisen.

51. Ueber das Gesuch des Marktstandgeld-Pächters M. Monch um Annahme der von ihm angebotenen Hypothek zur Sicherstellung des einjährigen Pachtbillsings wird beschloffen, da die angebotene Hypothek nicht zureichend ist, den Gesuchsteller mit seinem Begehren abzuweisen, indem zur Sicherstellung, der unbelastete Werth der Hypothek das Doppelte des sicherzustellenden Betrags ausmachen muß.

52. Stadtham Hr. Gottl. Leblüchner legt vor: 1. die von G. Linkner Pächter des Ofizer Zehnten, und 2. die von Mich. Schneider & Conf. Pächter der Viehmarktstandgelder zur Sicherstellung eines 1-jährigen Pachtbillsings angebotene Caution beziehungsweise die, die Sicherstellung enthaltenden Documente.

Der l. Magistrat wird unter Communitäts-Rückschluß ersucht, den G. Linkner zum Nachweise des Werthes der zur Hypothek beantragten Realitäten aufzufordern; den Michael Schneider & Conf. dagegen anzuweisen die zur Sicherstellung eines einjährigen Pachtbillsings angebotene Hypothek in der Art zu ergänzen, daß der einjährige Pachtbillsing pupillar-mäßige Sicherstellung finde.

53. Die Bez.-Spitals-Rechnung pro 1874 wird dem Ausschusse zur Prüfung und Antragstellung zugewiesen.

54. Dem Gesuche der Elisabetha verw. Gottsch & geb. Koeg aus Bistritz um Bewilligung einer Unterstützung für sie und ihre beiden erwerbsunfähigen Schwestern Marie und Regina Koeg aus dem Armenfonde wird stattgegeben und derselben der Betrag von 6 fl. per Monat vom 1. März 1875 begonnen aus dem Armenfonde bewilligt.

55. Das Gesuch des Dan. Ludwig Kaufmann um künstliche Abtretung eines Stückchen Grundes jenseits der Badaker Brücke, welches im emphyteutischen Eigenthum der Stadt-Gemeinde steht, sowie das Gesuch der E. Petrizewich um künstliche Ueberlassung eines ähnlichen Stückchen Communalgrundes jenseits der Badaker Brücke werden dem Ausschusse zur Erhebung und Antragstellung zugewiesen.

56. Der Antrag des löbl. Magistrats, dem Feldwebel Moram bei dem Umstande, als ein Quartier gegen Zahlung des Schlafgeldes nicht auszumitteln sei, ein Quartierresolutum von monatlich 2 fl. zu bewilligen, wird zum Beschluße erhoben.

57. Das Gesuch des Fr. Bäcker Waldbeger-Aufscher in Bistritz um Bewilligung einer Gehaltsaufbesserung event. eines Vorschusses von 60 fl., rückzahlbar in Monatsraten a 5 fl., wird zurückgewiesen, dagegen wird demselben eine Remuneration von 20 fl. bewilligt.

58. Der Bericht des Stadthammenamtes über die Unterbringung des unterstandlosen Mädchens M. Wagner wird genehmigt.

59. Ueber das Gesuch des Ortsamtes in Minarken um Rücksendung des der Bistritzer Stadtgemeinde geliehenen Gemeinde Brunnen-Bohrers und um Anweisung der für die Gebrauchnahme desselben bedingenen Entlohnung von 5 fl., wird beschloffen, die Rücktransportirung desselben nach Minarken sei nach das städtische Fuhrwerk zu veranlassen und der Gemeinde Minarken die bedingene Entlohnung von 5 fl. aus der Stadt-Allodial-Cassa anzuweisen.

60. Der l. Magistrat theilt mit, daß nach der h. Ministerial-Verordnung vom 1. Februar 1875 Z. 53:7 das Gesuch um Bewilligung einer Steuer auf Mastja und Petroleum zum Zwecke der Bildung eines Kasernenfundes zurückgewiesen worden sei.

Auf diese Mittheilung wird der l. Magistrat ersucht, diese h. Ministerial-Verordnung der Commune in deutscher Uebersetzung zukommen lassen zu wollen, weil sie der ung. Sprache nicht mächtig sei, um aus der Uebersetzung den Grund der Abweisung zu entnehmen.

61. Dem Gesuche des Mitru Urß Pächter der Wiese am Stadt-Graben in Bistritz um Annahme der Bürger Stegerian Thoma, Goriza Georgiza, Mihaly Wittijan und Mihaly Dorostey, alle aus Bistritz zur Sicherstellung eines einjährigen Pachtbillsings in der Höhe von 330 fl. ö. W. wird stattgegeben.

62. Dem Gesuche des Johann Wagner, Pächter der Weidemühle in Bistritz, um Annahme des Sam. Wlisch und Mich. Klee aus Bistritz als Bürgen zur Sicherstellung des einjährigen Pachtbillsings mit 299 fl. 99 kr wird stattgegeben.

63. Dem Gesuche des Traugott R. schner Pächter der Holzmarth in Bistritz um Annahme des M. Zing und Joh. Zing aus Bistritz als Bürgen zur Sicherstellung des einjährigen Pachtbillsings von 30 fl. ö. W. wird stattgegeben.

64. Das Vizitations-Protokoll über die Verpachtung des Gerichts und Wistes von öffentlichen Plätzen pro 1875 wird zur Kenntniß genommen.

65. Aus der Sitzung wird über Antrag des Communitäts-Mitgliedes Res. Adv. Herrn Joh. Hofgräff beschlossen: Es seien alle jene öffentlichen Plätze, an welchen in Folge der Zeit Ausfüllungen notwendig wurden auszufüllen. Zur Erhebung dieser Plätze werden die Communitäts-Mitglieder Herr Daniel Schöpp und Samuel Sterch gegen seinerzeitige Berichterstattung bestimmt. —

66. Aus der Sitzung wird beschlossen, den I. Magistrat zu ersuchen, daß die Polizeidirection neuerdings angewiesen werde, die Besitzer von aufgelassenen Erdkellern am Viehmarke zur Ausfüllung derselben zu verhalten, sowie das Rasenschneiden am Viehmarke strengstens zu verbieten, und diesbezügliche Uebertretungen streng zu ahnden.

67. Der Bericht des Fiskals und Res. Adv. Carl v. Böck in Bistritz in Angelegenheit der grundbücherlichen Einverleibung für a) Franzott Schmidt und Dr. Marzloff, b) Regina Wittke, c) M. Foisel und d) Gertl Groß, betreffend das Servitut des Wasserabflusses in die neben ihren Häusern befindlichen Gäßchen wird zur Wissenschaft genommen.

68. Der Bericht des Fiskals Carl v. Böck über die von der sächs. National-Cassa in Hermannstadt angeführte Uebertragung des Pfandrechtes gegen die Stadt-Gemeinde Bistritz vom 15000 fl. C. M. wird zur Wissenschaft genommen.

69. Der Bericht desselben in Angelegenheit des erang. Rath. Presbyteriums contra die Stadtgemeinde Bistritz wegen grundbücherlicher Einverleibung des Eigenthums Rechtes betreffend den Kirchenplatz (Marktplatz) in die grundbücherliche Einverleibung des Eigenthumsrechtes an dem Marktplatz zu Gunsten der Kirchengemeinde A. B. in Bistritz nicht eingewilligt zu haben, wird zur Wissenschaft genommen.

70. Aus der Sitzung wird beschlossen: Um die Eigenthumsfrage an den Kirchhofplatz (Marktplatz) auszutragen, wäre das I. Presbyterium A. B. im Wege des löbl. Magistrates zu ersuchen, eine Commission zu bestellen, die Mitglieder derselben dem Communitäts-Orator Dr. Theodor Fikeni bekannt zu geben, damit derselbe diese Herrn zu einer Ausschuß-Sitzung der Stadt-Communität wegen Vornahme über diesen Gegenstand und entgeltigen Austrag der Eigenthumsfrage einladen könne.

71. Bericht des Fiskalen Carl v. Böck in Angelegenheit der grundbücherlichen Einverleibung mehrerer Servituts-Rechte zu Gunsten des der Amalia Weiß gehörigen früher Joh. Weiß'schen Hauses auf dem Marktplatz auf das daneben befindliche Communal-Gäßchen, als: a) das Servitut der Ein- und Ausfahrt, b) des Fensterrechtes, c) des Transporthrechtes und d) des Ueberbaurechtes.

Die Commune erklärt sich mit der grundbücherlichen Einverleibung dieser Servitutsrechte zu Gunsten des gedachten Hauses einverstanden, erklärt jedoch gleichzeitig daß das sub d aufgeführte Servitut des Ueberbaurechtes sich nicht auf die ganze Ausdehnung des Gäßchens zu erstrecken hat, sondern bloß den Status quo, das ist die Ueberbauung in soweit, als dieselbe gegenwärtig besteht, gewahrt und das sich darauf beziehende Servitut des Ueberbaues anerkannt zu werden hat.

Schließlich wird der I. Magistrat ersucht, den Fiskalen Carl v. Böck in diesem Sinne zeitgerecht zu informiren.

### Aus der Bukowina.

(Corr.) Die Montanwerke Pezoritta-Jakobeh haben nach langem Warten und Hoffen endlich ihre Organisation erlebt. Ueber Vorschlag der Direction der Güter des griech.-orient. Religionsfonds hat das k. k. Ackerbauministerium die Vermehrung des Beamtenkörpers durch neue und hoffentlich sehr geübte Kräfte, wie auch die Erhöhung der Jahresbezüge der im Dienste weiter verbleibenden alten Beamten unter neuen Titeln genehmigt, und haben die Meisten der Neuernannten ihre Amtswirkksamkeit bereits angetreten.

Durch diese Organisation wird die Verwaltung des Hüttenwesens von der des Bergbaues streng abgesondert und die Leitung jedes dieser Verwaltungszweige eigenen, von einander unabhängigen Verwaltern übertragen. Als Chef der Gesamtwerke bleibt natürlich auch fernerhin der für die Leitung der hiesigen Montanindustrie stets unermüdet thätige Vergrath V. Walter. — Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß die allgemein herrschende Geschäftsstockung recht bald ein Ende nehme und die armen Arbeiter in die glückliche Lage kommen, aus ihrer nun schon monatelangen Verdienstlosigkeit und Noth erlöst zu werden.

Unter diesen peinlichen Verhältnissen hat unter andern besonders die hiesige ev. Kirchengemeinde schwer zu leiden. Ihre neue, äußerlich so stattliche Kirche harret noch immer einer würdigen innern Ausstattung, die, Alles in Allem genommen, wohl noch an 3000 fl. kosten dürfte. Die Bauschuld von nahezu 4000 fl., wovon ein Viertel bis Dezember l. J. bezahlt werden soll, lastet wie ein Alp auf den Gemüthern. Die Kirchencasse steht schon seit Monaten leer und ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch keine Aussicht vorhanden sie zu füllen. Neuere Hilfe fließt von Jahr zu Jahr immer spärlicher. Daß sie jedoch zu fließen nicht ganz aufgehört hat, dafür erhielt die Gemeinde gerade in jüngster Zeit wieder erfreuliche Beweise. Durch den Centralvorstand des G. A. Vereins in Leipzig, der selbst 100 Thlr. spendete, angeregt, beitritten mehrere Hauptvereine der Gemeinde ihre Unterstützung, u. z. der zu Merzdach 18, Celle 20, Oldenburg 25 und der zu Stettin 50 Thlr. Außerdem bekam dieselbe zum Geschenk ein schönes Crucifix aus Stuttgart und aus Leipzig einen werthvollen Abendmahlskelch. Unter den Spendern ist endlich auch noch ein evangelisches Ehepaar, St... aus Raab, zu verzeichnen, das ein geschmackvolles Opferbecken nebst dem dazugehörigen Tischchen der neuen Kirche zum Geschenk machte. Gott lohne jede freundliche Gabe und wecke zahlreiche Nachahmer! — C.

### Tageb Nachrichten.

(Kundmachung.) Samstag am 15. Mai 1875 vor-mittag um 9 Uhr werden in der Ackerbauschule zu Bistritz folgende Juchthiere an den Meißbieter gegen bare Bezahlung verkauft:

- 1. Zwei Stiere, wovon einer zwei Jahre, der andere ein Ein- bis zwei Jahre alt ist
- 2. Eine zwei Einvierteljährige Kuh.
- 3. Ein Ein Einviertel Jahr altes Kuhkalb.
- 4. Ein drei Monate altes Kuhkalb.

Diese Thiere sind alle Mariahofer Race, welche sich vorzüglich durch besondere Mastfähigkeit und schnelle Entwicklung auszeichnet.

Thiere dieser Race erreichen das seltene Gewicht von 20—24 Centner.

#### Die Schulkommission.

In Nagysalu befinden sich seit dem 29. April l. J. aufgefunden: a) eine braune heiläufig sechsjährige Stute an den Fesseln der Hinterfüße weiß b) ein zweijähriges Fuchsstutenfellen an den Fesseln der Hinterfüße weiß. c) ein braunes zweijähriges Stutenfellen, sämtliche sind mit dem Brandzeichen 3 und L versehen.

#### Die Polizeidirection.

(Gerichtshöfe) Dem Pester Journal entnehmen wir folgendes:

In Siebenbürgen beabsichtigt die Regierung — wie „Reform“ erfährt — neun Gerichtshöfe zu erhalten; die Gerichtssitze und Gerichtsprengel wurden folgendermaßen eingetheilt: Klausenburg (der größere Theil des Kelezier, des Torraer Comitats und der Aranyoser Stuhl), Maros-Básárbely (Maros-Umwohner Stuhl und

das Mühlbacher Komitat), Karlsburg (Unter-Albenfer Komitat und der Mühlbacher Stuhl), Sächsisch-Rechen (ein Theil des Kolozer Komitates, Bistritz, Raasd und der Gherghöer Stuhl), Szamos-Ujvár (Innerzselno und Dobokaer Komitat), Szász-Bárhely (Ester, Harom-höker Stuhl und ein Theil des Ober-Albenfer Komitates), Kronstadt (ein Theil des Ober-Albenfer Komitates, der Kronstädter Bezirk und der Großbenfer Stuhl), Hermannstadt (Hermannstädter, Mediascher, Ujgghäzer, Szardabelher und Schäßburger Stuhl) und Déva (Hunyader Komitat und der Broofer Stuhl).

(Anzeige) Die Geschäftsfunden des hiesigen Localceusfertigungs des 1. Abg. öst. ung. Beamtenvereines werden künftighin jeden Dienstag und Samstag, sowie den ersten jeden Monats von 2—5 Uhr Nachmittag im Vereinslokale, Holzgasse im Hause des Herrn Traugott Schmidt abgehalten.

(Schadenfeuer.) In diesen Tagen ist in Burghalle abermals ein Schadenfeuer gewesen, und zwar sind nicht weit von der letzten Brandstätte ein Wohnhaus sammt den dazugehörigen Wirthschaftsgebäuden abgebrannt. Diese innerhalb so kurzer Zeit an dieser Häuserreihe stattgehabten 2 Brände sollen Anlaß zu allerlei Vermuthungen geben. Die Angst, daß durch die verruchte Hand des Brandlegers demnächst vielleicht ein größeres Unglück in dieser durch Feuer so häufig heimgesuchten Gemeinde eintreten werde, beunruhigt die Bewohner im höchsten Grade. Doch Zittern und Zagen nützen nichts; ein wachsameres Auge bei Tag und Nacht könnte allein es möglich machen, den Bösewicht zu erwischen.

**Gingefendet.**

**Aufruf!**

Am 23. April hat ein furchtbarer, mit Windeschnelle durch die Straßen fahrender Brand in wenigen Viertelstunden zwei der stattlichsten Vorstadtgassen Mühlbachs verwüthet. Der Gesamtverlust beziffert sich sicher auf mehr als 60.000 Gulden, — eine enorme Summe für eine arme und kleine Stadt in so harter Zeit. Mancher arme Mann ist allein mit dem nackten Leben geblieben und weiß nun nicht, woher Nahrung nehmen für sich und seine Kinder. Und während der mitheimgesuchte Bauer hoffen darf, in dem ihm lang vertrauten Tagelohn so lange sein Brod verdienen zu können, bis ihm die Früchte seiner Felder heranzreifen, so fehlt dem kleinen Handwerksmanne in dieser nothreichen Zeit auch diese kümmerliche Aussicht. Und hat er überdieß, wie hier in so vielen Fällen mit all seiner Habe auch sein Werkzeug bis zum letzten Stück in dem plötzlich über ihn gekommenen Feuer verloren, da muß er der Wacht des Unglücks und Elends erliegen, wen er nicht rasch genug thatkräftig helfende Freunde gewinnt. Und er wird sie, wie wir bestimmt hoffen, finden unter seinen deutschen Stammesgenossen in und außerhalb dieser Stadt. Mögen sie nur — und das ist unsere Bitte an die nahen und fernem deutschen Freunde — mögen sie ihre für die hartgetroffenen deutschen Bürger in Mühlbach bestimmten Gaben (in Geld, Werkzeugen u. s. w.) je eher desto besser hieher gelangen lassen, denn die Noth ist groß, direct an den gestrigten Verein eingehende Beiträge werden seiner Zeit öffentlich quittirt werden. \*)

Mühlbach, am 25 April 1875.

Der Ausschuß des Bürger- und Gewerbevereines

\*) Die Administration dieses Blattes erklärt sich zu Entgegennahme eingehender Beiträge gerne bereit.

**Geehrter Herr Redacteur!**

Am 2. Mai d. J. sollte mein Schwiegervater Friedrich Horet beerdigt werden. Um ihm ein anständiges Begräbniß zu verschaffen bestellte ich bei dem Herrn Kirchenmeister den Leichenwagen erster Klasse, dieser bestellte bei dem Besorger des Wagens die erste Klasse und doch kam zur Leiche zu meinem Erstaunen der Wagen zweiter Klasse. Wo ist da die Ordnung? Warum zahlt man die höhere Gebühr, wenn man nicht das dafür leistet, was man zu leisten verpflichtet ist? Es ist sehr zu wünschen, daß um allfällige Kränkungen den Hinterbliebenen zu ersparen, in dieser Beziehung mehr Ordnung beobachtet werde.

Daniel Binder.

**Herr Redacteur!**

Vor einigen Wochen waren wir in Peterzdorf, jenem stattlichen Dorfe unseres Distriktes, das seit Jahren in Vielem den andern Gemeinden voranzing und besuchten über Aufforderung eines guten Freundes auch den Tanzsaal, in welchem die Jugend in manchem Reizen auf und abflog. Kaum war der Reizen aus, so bildete die Jugend einen Kreis und füllte mit herrlichem Gesang die Pausen aus und so gieng den ganzen Abend. Es war eine Freude, dem lustigen aber auch anständigen Treiben zu zuseh n. Die Seele des ganzen Jugendbundes war, wie man uns mittheilte, der Knechtewater.

Dieser Ehrenmann ist, wie wir erfahren haben, bei der letzten Wahl durchgefallen und durch einen andern ersetzt worden. Wird es dem Lichtern wohl gelingen, die Bruderver- und Schwesternschaft so in Ordnung und Zucht zuhalten, wie es dem Vorigen gelungen war? Und was ist die Ursache, daß man einen erdentlichen, stattlichen Leiter der Bruderschaft außer Amt setzt? Sollte nicht wieder die Vetterwirthschaft, die in unsern Gemeinden so sehr überhand nimmt, die Ursache sein? Es wäre herzlich zu beklagen, wenn jenes der Fall wäre! —

So viel nur für diesmal zur Ehrenrettung des alten Knechtewaters.

Zwei Landleute unterhalb des Zareths.

**Eine besondere Beachtung**

ve dient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses **S. Sachs & Co in Hamburg**, das uns wegen **prompter und aufmerksamer Bedienung** seiner Interessenten **auf's Angelegentlichste** empfehlen wird.

**Marktbericht vom 4. Mai 1875.**

Die Preise wichen auch heute bei lebhaftem Angebot in Körnern bedeutend und stehen noch weitere Rückgänge in naher Aussicht, besonders wenn die Saaten durch die Witterung in ihrem Wachsthum nicht gehemmt werden. — Fleischpreise namentlich Lamm- und Kalbfleisch billig, Rindfleisch unverändert. Fettwaaren immer theuer; Milch, Eier und andere Zubereitungsmittel billiger. Brennholz theurer als im Winter.

Weizen	pr. n. ö. Megen	3.20—3.80 fr.
Halbfrucht	pr. n. ö. Megen	2.40—3.00 fr.
Leggen	pr. n. ö. Megen	2.20—2.50 fr.
Kuhruß	pr. n. ö. Megen	2.80—3.00 fr.
Hafer	pr. n. ö. Megen	1.50—1.60 fr.

Wie anderwärts, ist die Witterung auch in unserer Gegend kühl und weniger freundlich, als sie eigentlich sein sollte. Die Obstbäume sind infolge dessen noch weit zurück; auch das Laub der Waldbäume ist noch nicht hervorgetreten, Wiesen und Winterjaaten aber sind sehr schön.

IN S E R A T E.

Milchverkauf.

20 Maß Milch täglich von ausgewählten Jacobener Kühen sind zu vergeben; täglichen Abnehmern stelle die Maß à 10 fr. ins Haus. Beim Melken wie auch beim Geschirr wird die größte Sorgfalt beobachtet.

Samuel Schuster, Elisabethgasse.

Blätter für geistigen Fortschritt des Volkes.

Zeitschrift für denkende Laien.

Herausgegeben vom Akademiedirektor Klemich in Dresden.

Heutzutage ist es Bedürfnis für jeden Menschen, mit den grossartigen Resultaten der neueren freien Forschung, besonders der Naturwissenschaft, vertraut zu sein. In dieser Zeit, wo fast jeder Gebildete sein eigener Priester, sein eigener Arzt zu sein versucht, ist es dringend geboten, sich um die Erfolge der Forschung, um die wissenschaftlichen Wahrheiten zu kümmern, welche die Denker, diese wahren Menschenfreunde, mühevoll ermittelt. Hier gilt kein Standesunterschied. Jedermann muss sich selbst, sein körperliches und seelisches Wohl pflegen, sich seines Lebenszweckes, sowie durch Menschenkenntnis der Pflichten gegen die Mitmenschen klar bewusst werden. Dies trifft den Wohlhabenden und den Armen, den Minister und den Handlanger, kurz jeden Menschen, denn eine neue Zeit ist angebrochen, eine neue Religion schafft sich Freunde, es ist die Religion der Humanität und der Wissenschaft. Wehe Dem, der seine Zeit nicht kannte, er hat umsonst gelebt; er hat nicht gewuchert mit dem Pfunde, das ihm durch die unsäglichen Mähen der Vorfahren geworden. Eisenbahnen, Telegraphen, Spektralanalysen hat man ihm geschenkt und der Undankbare ist nicht willens, gleichfalls für die Nachwelt und deren geistiges Fortschreiten sein Scherlein beizutragen.

Die Zeiten, in denen es „Gelehrsamkeit“ nur in den Hörsälen der Hochschulen gab, ist vorüber; es gibt heute eine Volkswissenschaft, welche die Wissenschaft der Professoren populär sirt und den „Unstudierten“ zugänglich macht. Nur wer sich damit vertraut, verdient den Namen Mensch, denn mit dem Bekanntwerden der Erkenntnis wird der Mensch in den Stand gesetzt, sich körperlich und geistig so zu pflegen, wie es Menschenwürde und Sittlichkeit fordern. Vom Baume der Erkenntnis zu essen, gibt heutigen Tages nicht mehr strafbar. Wer nun nicht viel Zeit hierauf verwenden kann; wer keine Universitäts- oder Gymnasialbildung hat; wer ein Feind des gemeinen Materialismus und der Volksverdummung ist; wer sich im Glaubensstreite auf die Seite der Vernunft begiebt und diese Vernunft mit Wahrheit und Wissenschaft stützen will; kurz wer den Zeitgeist den Vorzug gibt vor dem Geiste mittelalterlicher Pfaffenlehramkeit: der abonnire auf die „Blätter für geistigen Fortschritt“. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an, vierteljährlich nur 85 Pfennige frei ins Haus. Ein ganzes Jahr (gleichviel von welchem Zeitpunkte an) kostet nur 3 Mark bei Franco-Einsendung an die Expedition, Dresden, Schloss-Strasse 23, wofür jede Nummer franko pünktlich zugesendet wird. Zahlung kann durch Posteingahlung oder eingelegte Briefmarken erfolgen.

Tüchtige geistige Kräfte unterstützen diese Zeitschrift, welche energischen Kampf gegen Aberglauben, gegen religiöse Handeleute, gegen alle Spottgeschöpfe geistlicher und weltlicher Tyrannei und deren ganze Anhängerschaft führt und das geistige Fortschreiten nach allen Richtungen der Weltanschauung des freien Menschenthums cultivirt.

Dresden.

Die Expedition

der „Blätter für geistigen Fortschritt.“

59

Der ergebenst Gefertigte gibt sich die Ehre dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß er wieder in Bistritz angekommen und gesonnen ist einen

TANZ-COURS

zu eröffnen, zu welchem Alle, die am Tanz-Unterrichte Theil nehmen wollen, hiermit höflichst eingeladen werden.

Der Tanz-Cours beginnt den 10. Mai l. 3.

Hochachtungsvoll

Carl Fieles, Tanzlehrer,

wohnhaft beim Herrn Dr. Marzloff, Holzgasse.

58

Unschlbares Mittel gegen Sommersprossen,

verfertigt, aus Gebirgskräutern, der Haut vollkommen unschädlich, auf lange Erfahrung gestützt, zum Preise von 1 fl. 50 kr., incl. Verpackung, sammt Gebrauchs-Anweisung.

der Erfinder

Friedrich Daichendt, Apotheker in Alt-Rodna.

Ebenso ist ein unschlbares Mittel zum schmerzlosen Vertreiben der Warzen (verrucae), 40 fr. à Diegel, beim Obige. zu haben.

55 (2—10.)

Nähmaschine.

Eine ganz neue, ungebrauchte Nähmaschine. Greifer mit Schattulle. Fabricat der rühmlichst bekannten Wiener Stern Nähmaschinen Fabrik in Wien wurde von unserem Besteller in Bistritz nicht übernommen und ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. Reflectanten belieben sich direct an uns zu wenden.

Julius Hock & Co.

Wien, Schottentring 17.

50 (2—3.)

Zum Ausfüllen hoher Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Pombe von dem F. F. G. Popp in Wien, Stadt, Hauptgasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zähneflecken und Zahnpulver verbindet, dem Zahn von weiterer Zerkümmung schützt und den Schmerz stillt.

Maatberin-Zahnpulver

von Dr. J. G. POPP, F. F. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Hauptgasse Nr. 2, in Flaccons zu 1 fl. 40 kr. ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den verhärteten Zahnschmerz und verbannt dort besten Menschen, befestigt locker geronnene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches, und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Zahne eine angenehme Farbe und befestigt den Zahn durch die Anwendung schon nach kurzen Gebrauche.

Maatberin-Zahnpulver.

von Dr. J. G. POPP, F. F. Hof-Zahnarzt in Wien.

Dieses Präparat erhält die Farbe und Weichheit des Zahns, es dient überdies noch, um den Zahnen ein bleibend weiches Aussehen zu verschaffen, um das Schmelzen derselben zu verhindern und um das Zahnpulver zu harten.

Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es verleiht die Zähne weicht, soft durch besten natürlichen Glycerin nicht nur der gewöhnlichen feinen Zahnpulver entseht, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weiche und Zerkümmern per Schmelze 63 fr. 0. 25.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Droguehandlungen Siechenbürgers.

15 (8—19.)

# Illustrirte Frauen- Zeitung.

Erscheint alle 14 Tage.

Pro Quartal mit Franco-Postver-  
sendung 1 fl. 90 kr. österr. Wahr.

### „Rosen-Bouquet“

Gegen Vergütung von 5 fl. ö. W. (eigener Kostenpreis) liefern wir das Bild  
auf Leinwand gespannt in **elegantem Goldbarockrahmen**.

Es kann das Bild dann sogleich als elegante Salonzierde benützt werden.

Abonnements werden direct per Postanweisung an

## Urban & Schwarzenberg

Buchhandlung in Wien, Maximilianstrasse Nro 4, erbeten. 42 (5-6)

Jährlich: 24 Nummern mit Moden- und  
Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen ent-  
haltend — 12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-  
mustern für alle Gegenstände der Toilette  
und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-  
stickerei, Soutache etc. — 12 grosse colorirte Mo-  
denkupfer. — 24 illustrierte Unterhaltungs-Nu-  
mern.

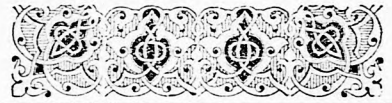
### Gratis-Prämie zur Illustrirten Frauen-Zeitung 1875!!

Jene geschätzten Abonnentinnen, welche  
den ganzjährigen Betrag auf einmal bezahlen,  
erhalten als Gratis-Prämie das in wechsel-  
voller Farbenpracht ausgeführte grosse Oel-  
farbendruck-Bild



## Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wir-  
kenden Bruchsalbe von **Gottlieb Star-  
zenegger** in Herisau (Schweiz) ein über-  
raschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse  
und Dankschreiben sind der Gebrauchs-  
anweisung beigelegt. Zu beziehen in Döpfen  
zu S. W. fl. 3.20, sowohl durch G. Star-  
zenegger selbst, als durch J. Pecher, Apotheke  
zu Maria Hilf in Temesvar. 146(8-8)



## !! Fabelhaft !!

**Nur fl. 1** bekommt man eine niedliche fein vergoldete  
beim Bügel zum Aufziehen, nebst einer hübschen Dalmigold-Uhrkette.

**Nur fl. 1.20** bekommt man eine schöne Schlag-  
uhrer Kettgoldkette, Uhrschlüssel und Etui.

**Nur fl. 3.50** kostet eine schöne dauerhafte Taschenuhr in  
China Silbergehäuse nebst einer passenden Uhrkette,  
Etui und Uhrschlüssel.

**Nur fl. 4.50** kostet eine sehr niedliche Damen-Taschen-  
uhr feinst verfertigt, sehr richtig gehend, nebst  
einer feinen Damen-Uhrkette aus echtem Dalmigold, Etui und Uhrschlüssel.

**Nur fl. 6.50** kostet eine sehr elegante Cylinder-Taschen-  
uhr, auf die Minute richtig gehend, genau  
regulirt, unter Garantie, nebst einer feinen Dalmigold Kette, Etui und  
Uhrschlüssel.

**Nur fl. 8.50** kostet eine prachtvolle Ankeruhr, auf 15  
Rubinen gehend, in einem feinst verfertigten  
Gehäuse, für deren richtigen Gang Garantie geleistet wird, sammt  
einer feinen Uhrkette aus Dalmigold, nebst Etui und Uhrschlüssel.

**Nur fl. 8** kostet eine echt 13löthige Silber-Cylinderuhr,  
sehr richtig gehend, genau regulirt, flacher Facon,  
mit Garantie, sammt einer feinen Dalmigoldkette, Etui und Uhrschlüssel.

**Nur fl. 9** kostet eine sehr feine echte Silber-Damenuhr mit  
prachtvoll gravirtem Gehäuse, für deren richtigen  
Gang Garantie geleistet wird, sammt einer eleganten Damen-Uhrkette  
aus Dalmigold, Etui und Uhrschlüssel.

Zu beziehen aus dem **Wiener Uhrenmagazin** von

### Blau & Kann,

Wien, I. Schwibbweg, 1. Versand gegen Nachnahme.

54 (2-12.)

# GIESSHÜBLER

### Reinster alkalischer Sauerbrunn.

Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Pal-krankheiten, bei Konch-  
taten der Kinder, Magensaure, Magenkrampf, chronischer Katarrh der Luft-  
wege, chronischen Blasenkatarrh, und ist das **brillanteste** Erfrischungsgel-  
ränk zu allen Tageszeiten. Derselbe wird bei dem in allen grösseren Städten  
vorhandenen schlechten Trinkwasser als Tischgetränk und in obigen Krankheits-  
fällen mit oder ohne warmer Milch nach Verordnung des Arztes empfohlen. —  
Versendung nur in Glasflaschen. Broschüren, Preis-Courante etc. etc.  
gratis durch den **Besitzer**

**Heinrich Mattoni in Carlsbad (Böhmen).**

Niederlagen: Wien, Maximilianstrasse 5, Tuchlauben 14

51 (3-18)

## Zum Glücks-Versuche

durch ihre soliden und vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders  
geeignet ist die vom Staate genehmigte und garantierte Hamburger  
Geld-Losziehung

**375,000 Reichsmark**  
oder **187,500 österr. Silbergulden**

ercent. als Hauptgewinn

sowie speciell Gewinne von Reichsmark 250,000 — 125,000 —  
80,000 — 60,000 — 50,000 — 40,000 — 35,000 — 3 à  
30,000 — 24,000 — 2 à 20,000 — 18,000 — 8 à 15,000 —  
9 à 12,000 — 12 à 10,000 — 34 à 6,000 — 5 à 4,800 —  
40 à 4,000 — 3 à 3,600 — 203 à 2,400 — 5 à 1,800 —  
1500 — 412 à 1,200 — 512 à 600 — 597 à 300 etc. etc.  
etc. bietet dieselbe in ihrer Gesamtheit und verdient schon deshalb  
den Vorzug vor vielen ähnlichen, weil 42,500 Loose, d. i. weit  
über die Hälfte der Gesamtzahl, im Laufe der 7 Abtheilungen  
resp. innerhalb einiger Monate mit Gewinnen erscheinen müssen.

Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient,  
daß der Staat sowohl die Ziehungen, die öffentlich statt-  
finden, beaufsichtigen läßt, als auch die Auszahlung  
der Gewinne garantiert, so daß den Interessenten die  
unbedingteste Sicherheit geboten, wie es bei keinem Privat-  
Unternehmen in gleicher Weise der Fall ist.

Zu der amtlich festgestellten ersten Ziehung kosten:

Ganze Original-Loose 6 Rm. od fl. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Halbe " " " " " 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Viertel " " " " " 90 fr.

Gegen Einfindung des Betrages (in Banknoten und Post-  
marken oder mittelst Post-Anweisung) oder gegen Postvorschuß  
werden die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose von  
uns versandt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. Bei der  
Nähe der Ziehung ersuchen wir alle diejenigen, die diese  
günstige Gelegenheit zu einem soliden Glücks-Versuch wahr-  
nehmen und Loose aus unserm vom Glücke begünstigten  
Debit beziehen wollen, uns ihre geneigten Anträge baldigst  
jedenfalls aber vor dem

### 18ten Mai d. J.

zugehen zu lassen und werden wir wie bisher bestrebt sein  
das Vertrauen unserer Interessenten durch die aufmerksamste  
Bedienung zu rechtfertigen. Die amtlichen Gewinnlisten ver-  
senden wir unangefordert prompt nach der Ziehung und er-  
folgt die Auszahlung der Gewinne unter Staats-Garantie  
sofort nach Entscheidung.

### S. Sacks & Co.

Staats-Effecten-Handlung in Hamburg. 49 (3-3)